Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 15

Artikel: Internationale Ringkämpfe

Autor: Santa Clara, Abraham a

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-447571

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kriegslager-Phantasie

Still ziehen durch die Nacht die Wachen, Der Kriegslärm schweigt, es schläft das Keer, Verstummt sind der Geschütze Rachen, In müden händen liegt die Wehr. Da schleicht durch all' die ruh'nden Helden Des Hasses Dämon hin und spricht: "Xommt, Kriegesfurien, mir zu melden, Von eurem Wiffen gebt Bericht!"

Da neigt die Erste sich dem Meister: "Nicht frohe Botschaft tu' ich kund. Des deutschen Geeres gute Geister Sind gegen uns vereint zum Bund. Sie halten treu aus bis zum Ende Mit heiligem Jornesmut und Grimm!" -Da ballt der bose Geist die Kände: "Berdammt! Die Gachen stehen schlimm!"

Die Iweite drauf: "Aus deutschem Lande Trifft schlimme Botschaft ein zur Stund'; Das Volk erstarkt im Widerstande, Ist bis ins tiefste Mark gefund. Es trägt Entbehrungen und Nöte Mit Stol3 und hocherhobnem Kaupt -Drauf ruft der Geist in Jornesröte: "Berflucht! Das hätt' ich nie geglaubt!"

Die Dritte spricht: "Was ich muß melden, Tönt ähnlich wie der Schwestern Wort -Die Vierte sagt: "Dies Volk von Helden Bleibt ewig seines Landes Kort." So hört er wütend die Berichte Es dämmert still der Tag herauf Und weckt mit seinem milden Lichte Das Heer zu neuen Taten auf. 3. 8. 3

Ein neuer Reim

Ich will doch sehn, wie tief man euch Kann schneiden in das Sleisch! — "Schneid' immer, lieber Gerdinand, Es ist ja nur der Greisz."

Lieber Nebelspalter!

Um mir zum so und so vielten Male zu beweisen, daß es eben doch eine platonische Liebe gibt, erzählt mir jemand: Also eine Freundin von mir hat seit Jahren ein ideales Liebesverhältnis mit einem hochgebildeten Manne, dessen Frau das weiß und den Verkehr duldet, weil sie den Beiden vertrauen darf. Zum Beispiel kommt eines Abends der Hausherr spät von einem gesellschaftlichen Unlaß nach Hause, mit einer Rose im Anopstoch. Seine Freundin ist in seiner Samilie auf Besuch und schläft in einem Nebenzimmer. Ganz leise macht der Greund die Tür auf (sie hätte eigentlich sollen geschlossen sein, denk' ich Dummkopf im Stillen), schleicht zu dem Bette der Ungebeteten, die vor Bangigkeit gang starr daliegt und keinen armen Laut von sich geben kann — (sie hat also gewartet, denk' ich Dummkopf wieder), legt ihr seine Rose auf den Busen, küßt sie gart auf die Stirn und schleicht ebenso leise wieder hinaus . . . Was sagen Sie nun da3u???

Lieber Nebelspalter! Alles, was ich hervorbrachte, war: Ha-was!

Wahres Geschichtchen

Der kleine wilde Alfred, dem seine Mutter unter größter Unstrengung die elementarsten Unstandsregeln beigebracht hat, ist nun naturgemäß auf diesen kleinen Schat an erworbenen Kenntnissen der schönen Sitte sehr stolz. Eben darf er zum ersten Male in seinem Leben an einem Hochzeitsessen teilnehmen. Plötlich rülpst sich irgendwo jemand, die Tafel hinauf laut vernehmbar. Entrüstet zupft der kleine Alfred seiner Mutter die Hand und wiehert in die eisige Berlegenheitsstille hinein: "Mutti, Mutti! Ein Schwein saß am Tisch . . . !"

Sauerbruch - Freisz

Nach der Begründung der Interpellation im Kantonsrat durch Genosse Rimathé soll unter den Tribünenanwohnern einer geäußert haben:

"Jeht glaub' ich fast, isch es mit em Sauerbruch Rimathéus am Letschte."

Beine und der Krieg

II.

Landsturm. Xomm' ich auf Wachtparad Und tu' einen falschen Schritt, So ruft der Adjutant: "Der Kerl dort, aus dem Glied!"

Die Juden an den Jar Nikolaus. Doch wenn du sprichst: "Ich liebe dich!" So muß ich weinen bitterlich.

> havas. Sie haben dir viel erzählet Und haben viel geklagt.

Belgien. Es ist eine alte Geschichte, Doch bleibt sie immer neu; Und wem sie just passieret, Dem bricht das verz entzwei.

Xonstantinopel. Ich glaube, die Wellen verschlingen 21m Ende Schiffer und Kahn, Und das hat mit ihrem Singen

Die "Lorelei"*) getan. Zeppelin über Paris. Gei mir gegrüßt, du große, Geheimnisvolle Stadt.

Konzentrationslager. 21ch Gott, wie einem die Tage Langweilig hier vergehn!

Deutsch- und Welfch-Schweiger. Gie liebten fich beide, doch keiner Wollt' es dem andern gestehn.

Un Rugland. Mensch, bezahle deine Schulden, Lang ist ja die Lebensbahn. Und du mußt noch manchmal borgen, Wie du es so oft getan.

1915. Doch jest ist alles wie verschoben, Das ist ein Drängen, eine Not! Gestorben ist der Verrgott oben Und unten ist der Teufel tot.

Der Freiburger Pöbel. Bu fragmentarisch ist Welt und Leben Ich will mich zum deutschen Professor begeben.

> Un John Bull. Du hast Diamanten und Perlen, Hast alles, was Menschenbegehr.

Mobilifation. Die Lieutenants und die Sähnderichs, Das sind die klügsten Leute.

Salandra an Bülow. Mein Herr, wie können Sie es wagen, Mir so was in Gefellschaft zu sagen, Jack Samlin

*) Das deutsche Stationsschiff in Konstantinopel heißt "Lorelei".

Internationale Ringkämpfe

Wo nähmen wir die Ringer her, wenn man bei uns neutral nicht wär'? Sie sind nach Bern gekummen, wo keine Mörser brummen.

Gottlob, sie sind noch alle da: Der Löwe von Valencia! Der Champion von München rupft immer noch sein hühnchen

mit der Berliner Meisterschaft, die wo im Daumen hat die Kraft. Den Bizeps zu entblößen, verschrieb man sich Granzösen.

Der Riese, welcher schreckbar troff von Sieg und Schweiß, heißt wieder -off. Vom früheren Turnei her kennt man die Oesterreicher.

Dem Gangen aber gibt den Reig der Meisterringer von der Schweiz. Der Iwei- und Dreibund rutschen, fängt dieser an zu knutschen!

O, jett erkennen wir das Glück, den Lohn neutraler Politik: Sür einen halben Liber kriegt man das Schlachtenfieber.

Ubraham a Santa Clara

Dennoch

Mimm hin, nimm hin, nimm alles hin, Es kommt ja ständig schlimmer, Gedenke des in deinem Sinn: Du trugst es ja noch immer.



Srau Stadtrichter: Sie händ meini vo dr Osiere kä großi Aodiz gnah im Chrieg, was i glese ha, im Essaune hebid sam ossensieren in e? Herr Seusi: D' Franzose werdid tenkt ha, die Tüstliche verlösse sie die ausgrächtigen uf de Herrzgut, will sie doch eisder im Mul händ.
Frau Stadtrichter: Spött-

Srau Stad trichter; Spött-led Sie nu nüd 3' frech über derig Sache. D' Sranzose stiendid welleweg ä besser da, wenn s säbmal d' Religion nud abgschafft hettid und sab

Sranzole stiendid welleweg å besser da, wenn stadbend d'Keligion nud abgschafft hettid und säbssiendid st.

Kerr Seusi: Are gsehts an Engländere und an Aussen a, wie rendablich daß d' Frömmigkeit ist; da ist dänn mit em Allah scho en anders Gschäfte, dä häts diese gseit in Dardanellen ine.

Frau Ctackrichter: Le Spott und ä Schand isches, wenn Christe und dänn na a dr Ostere göhnd ga frönd Gläube däweg gan usestricke. Wenner nu nud wüßti, wege was Sie jedesmal dem Allah d'Stange hebid, Sie — Sie — Gerr Seussi: Zie, Sie meined gwüß weg de Karemer? Khiet mi dr Allah, säb chunt bin eus so wiesen an wenn 's mit euserer Keligion na meh ralab galtt; mit öppirem wird mr schließi d' Kundschaft müese gschweige, wenn sie ein wott abgschliße. Frau Stadtrichter: Was raiab? Was abgschliße? Gerr Seussi: Jä, Sie chönd ieb treuße so gscherbelig daß Sie wänd, deswegen ist eusere Glaube bi dem Chrieg glich windig zum Worschi cha, ungsähr glich halbwulli wie de Gozialismus.

Frau Stadtrichter: Wüssed Sie — Gerr Seussi: Sir Lebtig hät's ab de Chanzlen abe vo Nächsteliebi und Selbstverleugnig nu ä so gsprüßt und vo Demuet und wie die Saacen all heißid und dänn bruchid nu ä paar ä so Oberchristen im Kerrn en Tüt zithue und dänn nähmid die Einte ä römischkatholisch Granät hinevüre, die Undere ä refermierts Torpedo, die Iweisschönse tusse Seakhatholische Schräppnell im griechische keted ä paar tuss Bennewäge voll Kungertyphusbazille us dies abe.

Frau Stadtrichter: Jit alls dusse? Oder chunnt na en Gutsch?

Berr Seusi: Gie chönd im Berrn abtrete und fab chond Gie

Redaktion: Paul Altheer. Druck und Berlag: Jean Frey, Zurich, Dianastrage 5